

SOMMERSEITEN



Drei Grindwale begrüßen einen Touristen auf dem Expeditionsschiff „Karyam“.

Fotos: Katharina Korell, Cetáceos & Navegación

Wale voraus!

Mit der „Karyam“ auf hoher See – dicht dran an den Bewohnern des Meeres

**Katharina Korell/Iris Schäfer
MAZARRÓN**

„40 Minuten brauchen wir“, kündigt Antonio Méndez an, „dann sind wir auf hoher See“, und schon steuert der Kapitän die „Karyam“ aus dem Hafen von Mazarrón. Schon bald verschwimmt die Küste am Horizont, und unergründliches Blau verschluckt das Schiff.

Wasserschildkröten, Delfine und Wale können Reisende bei einer Fahrt mit dem Expeditionsschiff „MS Karyam“ beobachten. Méndez bietet die Touren durch den Golf von Vera seit 1998 an. „Ich finde es wichtig, die Tiere in der freien Natur zu zeigen“, meint der Seemann. „So kämpfen wir dafür, dass sie bewahrt werden.“

Zur Crew gehört auch eine Biologin. Rosa Canales kramt

aus dem Bauch des Schiffs Bücher hervor und erklärt den Passagieren, welche Arten im 3.000 Meter tiefen Golf von Vera leben.

Dann übernimmt die 25-Jährige das Ruder, und der Kapitän bezieht den Ausguck. Sitzend, mit ausgestreckten Beinen und dem Fernglas vor den Augen. So beobachtet er die Wasseroberfläche. Doch auch ohne Fernglas präsentiert sich den Passagieren ein erster Meeresbewohner: Ein fliegender Fisch gleitet schillernd fast zehn Meter weit über das Wasser.

Auf Ausschau

Die Passagiere sitzen mit Sturmfrisur an Bord und beobachten ebenfalls gespannt die Wasseroberfläche. Je ruhiger die See ist, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Meeres-

bewohner zeigen. Doch jede Fahrt mit der „Karyam“ verläuft anders.

Plötzlich tut sich etwas. Méndez nimmt das Fernglas von den Augen, klettert hinunter und ruft: „Jetzt werdet ihr was sehen!“

Wale grüßen

Und wirklich, im Wasser tummeln sich mindestens 16 Grindwale. Die etwa sechs Meter langen und über drei Tonnen schweren Säugetiere gehören zu den Delfinen. Sie leben in Gruppen, so genannten Schulen, zusammen mit bis zu zwanzig ihrer Artgenossen.

Verspielt tauchen sie unter der „Karyam“ hinweg, um dann an Backbord mit ihren riesigen Schwanzflossen zu winken. Bei der Nahrungssuche können Grindwale bis zu 600 Meter tief

tauchen. Bis zu 50 Kilogramm täglich fressen die großen Tiere. Natürliche Feinde gibt es nur wenige – außer den Menschen.

Die Passagiere aber sind bei dem Anblick der Tiere außer sich vor Freude. Mit der Kamera im Anschlag eilen sie zum Heck, um eine Rückenflosse der Giganten zu knipsen. Was sich durch den Seegang schwierig gestaltet. Wie Betrunkene schwanzen die Landratten über Deck.

Das Schiff folgt den Tieren. Die auch von Rosa Canales gespannt beobachtet werden: „Sie sind in der Paarungszeit“. Laut Méndez handelt es sich um eine Gruppe männlicher Tiere. Was er an ihrer Rückenflosse erkennt, die sich von denen der Weibchen unterscheidet. Kurz darauf gibt der Kapitän das Kommando abzudrehen: „Wir wollen die Tiere nicht stören.“

Feind Mensch

„Jede Minute stirbt ein Wal oder Delfin durch Jagd, ertrinkt in Fischernetzen oder wird krank durch Meerestoxine“, so WWF-Walexperte Volker Holmes. Am 20. Juni tagte die Internationale Walfangkommission IWC. Mit erschreckendem Ausgang: Erstmals seit 30 Jahren wurde gegen Walschutz gestimmt. Mitgliedsland Japan stellte die Behauptung auf, die Wale fräßen zu viel Fisch und verursachten die Überfischung der Meere. Was durch zahlreiche Studien des WWF widerlegt ist. Der WWF plädiert nun für eine Reformation des IWC und den Beitritt neuer Mitgliedsstaaten, um die Walschutzfraktion zu stärken.



Wale umschwimmen neugierig die „Karyam“.

Sein jetziges Schiff, die „Karyam“, überführte Méndez 2003 von der Türkei nach Spanien. Was im Übrigen die weiteste Seereise war, die er je mit ihr unternommen hat. Im Rumpf befinden sich sieben Kabinen mit je einem Doppelbett und einem winzigen Bad. Der Zweimaster ist 20 Meter lang und hat ebenso viele Jahre auf dem Buckel. Bis zu neun Knoten kann die „Karyam“ erreichen, doch „meistens fahren wir mit

sechs bis sieben Knoten“, sagt der Kapitän.

Méndez ist der einzige Seemann seiner Familie. Sechs Jahre hat seine Ausbildung gedauert. Zwei Jahre musste er Theorie büffeln, dann folgte die Praxis, und ein Jahr fuhr er als erster Offizier. Jetzt hat er die Lizenz, Schiffe bis zu 500 Bruttoregistertonnen zu steuern. Für ein Frachtschiff reicht das zwar nicht. Doch „Menschen umherschippern ist ohnehin viel in-

teressanter“, lacht der 37-Jährige. Aber nicht die Besucher allein haben ihn in ihren Bann gezogen: „Mich faszinieren die Tiere, die frische Meeresluft.“

Essen aus der Kombüse

Das Zwischendeck ist ein Wohnzimmer. Literatur über Meeresbewohner liegt auf dem Tisch. „Bei jeder Fahrt registrieren wir die Arten, die wir sehen, und führen Buch“, erklärt die Meeresforscherin. Sie macht Fotos von den Tieren und katalogisiert sie. Außerdem zeichnet Rosa Canales auf, wo im Jahresverlauf welche Arten auftauchen. Überhaupt ist sie begeistert vom Artenreichtum im Golf von Vera. Selbst einen Pottwal hätten sie schon beobachtet. Das 16 Meter lange Tier lebe in diesen Gewässern. Die Studien der „Karyam“ werden später vom spanischen Institut für Meeressäuger und von der Universität Alicante ausgewertet.

Die „Karyam“ gleitet an den bizarren Klippen des Cabo Ti-

ñoso vorbei und geht dann im kristallklaren Wasser der Bucht von La Azohía vor Anker. Mit Schnorcheln und Flossen ausgerüstet springen die Passagiere ins Wasser, um jetzt den direkten Kontakt mit den Tieren zu suchen.

Unterdessen bereitet die Crew in der Kombüse das Mittagessen vor. Die Buletten allerdings, die an Deck gegrillt werden, fallen dem Seegang zum Opfer und gehen baden. Eine Meuterei bricht aber nicht aus – die Fische wollen schließlich auch was zu beißen haben.



Springende Delfine.

Ein Wochenendtrip auf der „Karyam“ kostet 240 Euro pro Person. Bordverpflegung inklusive. Auch Touren über fünf Tage und Tauchkurse bietet das Team an. Infos gibt es bei Cetáceos y Navegación in Mazarrón, ☎ 616 214 878, oder im Internet unter www.cetaceosynavegacion.com.